Naturforschende Gesellschaft Uri: Exkursionsbericht

Frühlingsexkursion der NGU am 29. April 2017

Fotos Schliessen

Blütenknäuel des Klimmenden Erdrauchs (Fumaria capreolata)

Gross war die Vorfreude auf die erste Exkursion der Gruppe Botanik im 2017. Die Frühlingstour hätte im Schächental stattfinden sollen. Sie hätte auf das Eggenbergli hinauf- und ins Riedertal hinuntergeführt, doch der Neuschnee, ein paar Tage vorher, machte diesem Ansinnen einen dicken Strich durch die Rechnung.

Trotzdem fanden sich am Samstag, 29. April, acht unentwegte, an der Urner Flora Interessierte in Altdorf ein. Neben unseren Leitern, Rolf Geisser und Franz Bucher, waren das Felicitas, Frieda, Marie-Therese, Adolf, Marcel und ich.
Die Wanderung sollte uns heute statt ins Schächental vom Telldenkmal hoch bis zum Kulturkloster führen. Alles Weitere würde sich dann finden. Ein kurzer 'Chut', so dachte ich. Ich sollte mich gründlich irren.

Auf unserem 'Marsch' stellten wir wohl einen Rekord der Langsamkeit auf. Doch Langsamkeit ist nicht mit Langeweile zu verwechseln. Wir bekamen auf diesem kurzen Wegstück sehr viele Arten zu sehen, bekannte und weniger bekannte. Das Altdorfer Klima bringt viele Früchte hervor. Davon zeugt auch der Weinberg unterhalb des Klosters. Zwischen und auf den Mauern, die den Weg zum Kloster säumen, finden viele Pflanzen einen geschützten Lebensraum.

Aus den Mauern wuchsen denn auch Zimbelkraut, Mauerraute und Holunder sowie verschiedene Farne. Auf den Mauern liessen sich dickblättriger, weisser und scharfer Mauerpfeffer ausmachen und auch das aus Gärten verwilderte Kaukasus Fettkraut. Prominent stach am Boden der Klimmende Erdrauch hervor, während die Ackerschmalwand mit ihren sehr feinen Blättern und Blüten nur von geübten Augen entdeckt wurde.

Dominant wirkte eine Pflanze mit grossen, kräftigen, auf der Unterseite flaumigen Blättern, deren Stängel Milchsaft absonderte und die auch unsere beiden Leiter nicht eindeutig zu identifizieren wussten. Anhand der überproportionalen Verbreitung der Pflanze an diesem Standort, vermuteten Rolf und Franz aber eine invasive Art, die sich aus Gärten ausgebreitet hat. Sie sollten damit Recht behalten. Nach der Exkursion recherchierte Franz im Internet und fand heraus, dass es sich bei dieser Pflanze um die Syrische Seidenpflanze (Asclepias syriaca L.) handelte. Sie gilt als invasiv, verwildert aus Gärten und die von uns beobachtete ausläuferartige Gruppierung entlang der Wegmauern ist für sie typisch. Zwischen den Kopfsteinen fanden wir schon im untersten Teil kleinste Pflänzchen, welch wir aber nicht bestimmen konnten. Sie begleiteten uns längere Zeit entlang der Gasse und erst weiter oben gab es grössere Exemplare, die Franz bestimmen konnte: den Acker-Frauenmantel, ein kleines, unscheinbares Pflänzchen. Gemäss der Verbreitungskarte handelte es sich vermutlich um einen Erstfund in der Zentralschweiz. Wer hätte das gedacht? - Auf unserer kleinen Ausweichtour machen wir eine solche Entdeckung!

Foto rechts:
Überrieselte Felsen mit dem Schwärzlichen Kopfried (Schoenus nigricans). (Sybilla Schmid Bollinger)

Nachdem uns eine Gruppe kulturinteressierter Tessiner überholt hatte, erreichten wir das ehemalige Kapuzinerkloster. Wir bestaunten die einmalige Aussicht über den Urner Talboden und auf die frisch verschneite Bergwelt. Ohne länger zu rasten, setzten wir unseren Weg fort. Links vom Kloster führte eine schmale Treppe nach oben. Wir kamen an den Terrassen mit den Färberpflanzen vorbei und erreichten die Strasse, die zum Restaurant Nussbäumli führt. Eigentlich wollten wir nicht höher hinauf, wegen dem Schnee und waren unschlüssig, ob wir uns in Richtung Flüelen oder in Richtung Nussbäumli wenden sollten. Marie-Therese schlug uns dann einen Weg vor, der als schmaler Pfad, an Holzschlägen vorbei in Richtung Bittleten führte. Da der Weg anstieg, gelangten wir in den Schnee, den wir ja eigentlich meiden wollten. Der Schneematsch machte den Weg glitschig. Ich musste sehr auf die Zähne beissen, denn um mein Lieblingsgelände handelte es sich in diesem Fall ganz und gar nicht. Ich habe kaum noch Notizen gemacht, weil ich mich auf den Weg konzentrieren musste. Wir gingen in Richtung Spiss und erreichten schliesslich Belmitee und in der Nähe des sogenannten Hochhauses wieder sicheren Boden.

Foto: Franz Bucher

Als ich ohne Ausrutscher, wohlbehalten wieder im Tal unten angelangt war, konnte ich mich endlich darüber freuen, dass wir an diesem Tag ganze sieben Arten von Ehrenpreis gesehen hatten. Hier die Aufzählung: Persischer Ehrenpreis, Efeublättriger Ehrenpreis, Gamander-Ehrenpreis, Nesselblättriger Ehrenpreis, Quendelblättriger Ehrenpreis, Feinstieliger Ehrenpreis und Gebräuchlicher Ehrenpreis. Zwischen den Pflastersteinen auf dem Weg ins Café Central entdeckten Franz und ich noch eine achte Art: den Feld-Ehrenpreis.

Sybilla Schmid Bollinger